Lieder

der

Frankfurter Carnevals-Gesellschaft

die

Bittern.



Frankfurt am Main.
Verlag von Heinrich Keller.
1861.

Lieder

der

Frankfurter Carnevals-Gesellschaft

die

Bittern.



Frankfurt am Main.
Verlag von Heinrich Keller.
1861.

Druck von C. Adelmann.

1.

Der Bittern Lust-Marsch.

(Eigene Melodie.)

:,: Lustig ihr Bittern!
Den Wahlspruch haltet fest:
Lustig hin, lustig her,
Werdet keine Kopfhänger!
Jederzeit, seid bereit
Zu wahrer Lust und Fröhlichkeit.
Und ein Glas edles Naß
Würze den Humor, den Spaß!
Ja, laßt uns immer trinken,
Uns immer fröhlich sein :,:

Fern, stets fern bleib' uns Philisters Zopf,
Dem hanget, dem banget der freudenleere Kopf.
Haltet fest am Bittern Tisch mit Lust!
Schenket tüchtig ein
Das Bier, den Aepfelwein,
Und singet auch ein Lied dazu
Aus freier, heit'rer Brust.
Ein Liebchen in dem Arm,
Das hält das Leben warm,
Belebet und hebet des Daseins höchste Lust,
Der Bittern Lust, uns're Lust.

Trio.

(Bariton-Solo.)

Sieh, holde, edle Schöne,
Auf meines Herzens tiefsten Grund!
Dann wird, so rein wie Glockentöne,
Dir meine Liebe kund.
O komm' doch an mein Herz,
Und lindre meinen bittern Liebesschmerz! **Bittner.**

(Marsch Da Capo.)

2.

Die Welt ein Narrenhaus.

(Eigene Melodie.)

1. Ja Alles ist auf dieser Erde, — Nur Narrethei und Gaukelspiel;
Wer sagt, daß es je anders werde, — Auf dessen Wort gibt man nicht viel.
Seht dort den stolzen Mann, — Wer sieht es dem nicht an,
Daß er nicht ohne Kapp' ein Narr längst war,
Er glaubt recht klug zu sein, — Drum tritt er hier nicht ein,
Ist doch ein Narr so groß noch einer war!

2. Ja Alles ist auf dieser Erde 2c. 2c.

Seht doch die Frau dort an, — Die ihren Mann gewann;
Wie sie ihm schmeichelt, ja kein Narr zu sein!
Mein Schatz, wozu auch dies? — Du Herz, du Zuckersüß!
Du kannst auch ohne Kapp' mir einer sein!

3. Ja Alles ist auf dieser Erde 2c. 2c.

Seht doch den jungen Herrn, — Zu uns ging er so gern;

Doch kommt er nicht, weil es Mama so will,
Statt dessen sieht man ihn, — Wo glaubt Ihr, daß er hin?
Doch ihm zu Ehren schweigen wir heut still!

4. Ja Alles ist auf dieser Erde 2c. 2c.

Laßt's Euch zur Lehre sein — Und tretet bei uns ein,
Gebt Euch natürlich hin, so wie Ihr seid;
Laßt jedem seinen Sparr'n — Sie sind noch größre Narr'n,
Dagegen sind wir immer noch gescheidt!

Ja Alles ist auf dieser Erde 2c. 2c.

3.

Bitterer Klapper-Marsch.

(Mel.: Wer will unter die Soldaten.)

Vorspiel. Einzelne Trompetenstöße, alsdann 8 Takte Musik mit Geklapper.)

1. Wer ein rechter Narr will werden,
:,: Geh in bitteren Verein, :,:
Es gibt keinen Platz auf Erden,
Wo es toller könnte sein. (wird mit geklappert.)
:,: Darum Narren klappert laut.
Wenn auch dem Philister graut;
Klappert ohne Rast und Ruh',
Und trinkt auch ein Glas dazu! :,:

2. Und ein rechter Narr muß haben,
:,: Viel Humor und Witz im Leib. :,:
Daß er kann die Narren laben
Durch viel lust'gen Zeitvertreib.
:,: Darum Narren klappert laut,
Wenn auch dem Philister graut;
Klappert ohne Rast und Ruh',
Und singt auch ein Lied dazu. :,:

3. Auf dem Kopf die Schellenkappe,
:,: Ist des Narren schönste Zier, :,:
Auf der Brust den Stern, sein Wappe,
In dem Arm sein Liebchen, sein Plaisir.
:,: Darum Narren klappert laut,
Wenn auch dem Philister graut,
Klappert ohne Rast und Ruh',
Und küßt Euer Lieb' dazu! :,:

4. Auch viel Hunger muß er haben,
:,: Und dazu nicht wenig Durst, :,:
Dann kann er ein Rübchen schaben,
Seinem Freunde, dem Hanswurst.
:,: Darum Narren klappert laut,
Wenn auch dem Philister graut;
Klappert ohne Rast und Ruh',
Schwingt die Narrenkapp dazu. :,:

4.

Es ist noch lange hin.

(Melodie: Heil sei dem Tag an dem du uns erschienen.)

1. Heida! Laßt bis zum letzten Hauch uns Lieder singen!
Dideldum, dideldum, dideldum!
Es sei noch lange hin, es sei noch lange hin!
Laßt frisch und klar die Gläser all' zusammen klingen,
Dideldum, dideldum, dideldum!
Mit Lust und heiterm Sinn, mit Lust und heiterm Sinn;
Denn nur wer stets ist frohen Muths,
Er lebt allein fürwahr,
Griesgrämler doch der Utz, was thut's,
Sind alles Lebens baar.

2. Ja, bis der letzte Zopf Philistern ist entsunken,
Dideldum, dideldum, dideldum!
Ist es noch lange hin, ist es noch lange hin!
Wenn selbst die Thoren sind vom Most der Narrheit trunken,
Dideldum, dideldum, dideldum!
Erblüht uns Hochgewinn, erblüht uns Hochgewinn.
Denn nur wenn die Philisterschaft
Zu uns sich hat bekehrt,
Dringt froh aus ihrer Haft, — mit Kraft,
Die Wahrheit unversehrt.

3. Denn bis uns nicht mehr überfällt der Katzenjammer,
Dideldum, dideldum, dideldum!
Ist's ja noch lange hin, ist's ja noch lange hin!
Der Thorheit schleicht die Reue nach in stille Kammer,
Dideldum, dideldum, dideldum!
Zu uns als Rächerin, zu uns als Rächerin!
Drum laßt uns singen, fröhlich sein,
Jedoch mit Maaß und Ziel,
Bis an den Rand schenkt ein, — den Wein,
Was mehr ist, ist zu viel!

5.

O, Jerum!

(Eigene Melodie.)

1. Laßt doch sehn, laßt doch sehn, ob man es nicht belacht,
Singen wir, singen wir, was liegt daran!
Gleichviel ob dieses Lied schlecht oder gut gemacht,
Fanget nur, fanget doch zu singen an:

Nur lustig ge — ha, ha!
Nur fröhlich ge — ha, ha!
Wer weiß, ob Morgen man lachen noch kann!
:,: Drum (wird mit der Musik fort gelacht) :,:
:,: O jerum, jerum, jerum, jerum!
Wer weiß, ob Morgen man lachen noch kann. :,:

2. Und das Lied, fällt es durch, so fällt es durch, wohlan!
Wir Narren machen uns gar nichts daraus!
Singet doch, singet, was liegt denn uns daran.
Geht es nicht, pfeiffen wir's am Schlusse aus!
:,: Nur lustig ge — (wird 2 Mal gepfiffen)
Nur fröhlich ge —
Wer weiß, ob Morgen man pfeifen noch kann! :,:
:,: Drum (wird mit der Musik fort gepfiffen) :,:
:,: O jerum, jerum, jerum, jerum!
Wer weiß, ob Morgen man pfeifen noch kann. :,:

3. Ende gut, alles gut, schlägt auch das Lied nicht ein,
Pfeifet nicht, lärmet nicht, höret mich an!
Denket es wäre gut, klingt mit den Gläsern ein,
Jedenfalls ist es doch besser gethan.
:,: Nur lustig ge — (wird 2 Mal an die Gläser angeschlagen)
Nur fröhlich ge —
Wer weiß ob Morgen man klingen noch kann!
:,: Drum (wird mit der Musik fort geklingelt) :,:
:,: O jerum, jerum, jerum, jerum!
Wer weiß, ob Morgen man klingen noch kann. :,:

4. Nun zum Schluß unserem Narren-Vereine noch
Ein herzlich Lebehoch sei dargebracht.
Alle Floresen sie leben ja dreimal hoch!
Die vom Philisterzopf sich frei gemacht.

:,: Drum lustig ge — (wird 2 Mal in die Hände geklatscht.)
Drum fröhlich ge —
Wer weiß, ob Morgen man klatschen noch kann!
:,: Drum (wird mit der Musik fort geklatscht.) :,:
:,: O jerum, jerum, jerum, jerum!
Wer weiß, ob Morgen man klatschen noch kann. :,:

6.

Sieg der Narrheit.

(Mel. Es reiten drei Schneider zum Thor hinaus.)

1. Was soll der Jubel in Gräbers Haus?
Sagt an!
Dies Lärmen, dies Laufen ein und aus?
Sagt an!
Was sollen die schönen Käppelein,
Das Singen, die fröhlichen „Juchhei" sein?
Sagt an! Sagt an! Sagt an!
Sagt an! Sagt an! Sagt an!

2. Die Carnevalsbrüder sie hausen, o Freud',
Juchhe!
Verbringen das Leben in Heiterkeit,
Juchhe!
Ach, Weibchen, ach, Weibchen, ein Käppelein,
Wohl möcht' auch ich in den frohen Verein,
Juchhe! Juchhe! Juchhe!
Juchhe! Juchhe! Juchhe!

3. Nein, nein, mein Männchen, o sei doch gescheidt,
Bleib weg!
Bedenke doch jetzt die theuere Zeit,
Bleib weg!
Wer sich den Narren hat zugesellt,
Den selbst man oft für ein Gleiches hält,
Bleib weg! Bleib weg! Bleib weg!
Bleib weg! Bleib weg! Bleib weg!

4. Lieb Weibchen, ach, ach, wie schießest du fehl,
O weh!
Ich weiß es besser und sag's ohne Hehl,
Juchhe!
Nur der ist der größte Narr in der Welt,
Der sich für etwas Gescheidteres hält.
Ich geh! Ich geh! Ich geh!
Juchhe! Juchhe! Juchhe!

7.

Narrenleben.

(Eigene Melodie.)

1. Sind froh des Tages Mühen
All' bei Seit' gethan,
Blickt hold mit süßem Glühen
Uns ein Mädchen an.
Dann spricht aus jedem Blick
Der Narrheit buntes Glück,
Und bei des Nektars Sprühen
Schallt es laut zurück: ha! ha! ha! — —

2. Doch stille mit dem Lachen!
Dämm'rung kam herbei,
Cupidos Boten wachen
Zärtlich Aeuglein zwei.
Es harrt ein holdes Kind,
Die Mutter schläft — geschwind!
Gott Amor lasset wachen!
Rufet leis' und lind: Bst, Bst, Bst! — —

3. Was kümmern uns die Reden
In Philister Mund?

Laßt schelten einen Jeden
Unsern Narrenbund,
Dem Wasser, uns den Wein!
Ihm Schlaf, uns Mägdelein!
Ihm Gold, uns Narrheitsreden!
Und will er mehr, stimmt ein: (pfeifen.)

4. Doch besser noch, Ihr Brüder,
Stoßet an und trinkt,
Bis zu der Brust hernieder
Schwer der Kopf Euch sinkt,
Ja trinkt! — An Narrheit reich
Schäumt aus dem Becher Euch,
Wenn tönt das Lied der Lieder
Götterhymnen gleich: Kling, Kling.

5. Und wenn die Häupter wanken
Von der Wonnen Last,
Du Narrheit den Gedanken
Kühn besieget hast;
Dann schallt, o Narrheit dir,
Dein farbiges Pannier,
Die Narrenkapp mit blanken
Schellen, unsre Zier: Bim, Bim!

6. Ha, ha, laßt froh uns singen,
Ruft, bst, bst! dazu;
Pfeift, laßt die Gläser klingen:
Kapp' bim bimme du;
Leert bei Gesang und Schmaus
Die vollen Gläser aus,
Und laßt die Hände bringen
Zum Schluß ihr Bravo aus: (klatschen).

8.

Die Theuerung.

Mel.: Der Jäger aus Churpfalz 2c.

1. Gar Mancher steigt herum,
Der Hochmuth bringt ihn um,
Ist fast ein Millionär,
Doch fürchtet er so sehr:
Die Theuerung!
Ui! ui! ui! ui; die Theuerung!
Die Theuerung! ui! ui! ui!
Ui! ui! die Theuerung!

2. Genascht wird und gezecht
Bei Jouy und beim Knecht;
Bei Wein und Würfelspiel,
Da merkt man auch nicht viel:
Die Theuerung! 2c.

3. Die Jagd auch liebt er sehr;
Zu missen sie, wär' schwer!
Kostspielig ist sie — ja;
Doch gehet ihm sehr nah
Die Theuerung! 2c.

4. Sein Herz, oft liebeskrank,
Schont nicht den Eisenschrank;
Auch in des Nächsten Noth,
Hat — Trost er zu Gebot:
Die Theuerung! 2c.

5. Thee dansant's jedes Jahr
Gibt mind'stens er ein Paar;
Doch kommt der Narrenstern,
Heißt's bei dem reichen Herrn:
Die Theuerung! 2c.

6. Im bitteren Verein
Weiß fröhlich man zu sein,
Weil in dem Narrenreich
Entflieht die Täuschung gleich:
Die Theuerung! &c.

9.

Schauer-Romanze.

1. Nichts Schöneres mir auf Erden gefällt,
Als wenn der Sommer angeht;
Die Rosen blühen im Walde,
Ja, ja, ja, im Walde,
:,: D'Soldaten marschiren ins Feld. :,:

2. Und als er ins ferne Land-hineinkam,
Da that es ihm bitterlich leid;
Ach wär ich zu Hause geblieben,
Ja, ja, ja, geblieben,
:,: Bei meiner herzliebsten Maid. :,:

3. Und als er wieder nach Hause heimkam,
Sein Mädchen stand unter der Thür. —
Ach, grüß' dich, du Holde, du Schöne,
Ja, ja, ja, du Schöne,
:,: Wie herrlich gefällest du mir. :,:

4. Was brauch' ich dir zu gefallen,
Hab schon einen anderen Mann!
So hast du schon einen Andern,
Ach, ach, ach, ein' Andern,
:,: Der dich ernähren kann. :,:

5. Was zieht er aus seiner Tasche herfür?
Ein Messerlein fein und g'spitzt; —
Das sticht er dem Liebchen ins Herze,
Ja, ja, ja, ins Herze,
:,: Das rothiglich Blut davon spritzt. :,:

6. Und als er das Messerlein wieder h'rauszog,
Da war es blutiglich roth; —
Ach lieber Gott im Himmel,
Ja, ja, ja, im Himmel,
:,: Wie bitterlich wird mir mein Tod. :,:

7. So geht's, wenn ein Mäd'l zwei Buben thut lieb'n,
s'Thut wunderselten ein gut;
Die Beiden haben's erfahren,
Ja, ja, ja, erfahren,
:,: Was blindiglich Lieben nicht thut. :,:

10.

Narrenzopf.

Mel.: Ich hab' den ganzen Vormittag. ꝛc.

1. Was ist des Bittern höchste Lust?
Die Kappe und sein Stern!
Dazu ein Lied aus heit'rer Brust
Das singt der Bitt're gern.
Drum ruft mit lautem Jubelschall:
Es lebe hoch Prinz Carneval!
Bivallera, Ballera ꝛc.

2. Hält auch das Philisterium
Uns für nicht recht gescheut,
Da kümmern wir uns gar nicht drum,
Als kreuzfidele Leut!

Doch denken wir in unserm Sinn,
Ach wär der große Zopf erst hin. Juvallera ꝛc.

3. Nur einem Zopf, dem huld'gen wir,
Sonst keinem in der Welt:
Das ist der Zopf vom Wein und Bier
Wenn Alles wankt und fällt;
Solch' einen nimmt man oft nach Haus,
Doch über Nacht schläft man ihn 'raus. Juvallera ꝛc.

4. Die Narrheit und die Einigkeit
Das mach' uns immer froh!
Bei uns gehts immer so wie heut'
In dulci jubilo.
Drum füllt die Gläser bis zum Rand:
Ein Hoch dem schönen Narrenband! Juvallera ꝛc.

K. M.

11.

Abschied aus der Narrhalla.

So leb' denn wohl, du Narrhalla!
Wir hatten manches Späßchen da;
:,: Ist auch die schöne Zeit dahin,
Wir haben sie doch lieb im Sinn. ꝛc.

Leb' Kappe wohl, und du mein Stern!
Euch trugen Alle ja so gern;
:,: Ja Alle, Alle sagen dies,
Ihrt wart uns mehr wie's goldne Bließ. :,:

So leb' denn wohl, o Comité!
Der Spaß ist aus, o Jemine!
:,: Wir danken euch, die spät und früh
Uns zu erfreu'n sich gaben Müh'. :,:

So lebt denn wohl, ihr Brüder all!
Ruft: Lebehoch dem Carneval;
:,: Der Narrheit-Einigkeit ein Hoch!
Die uns zur Lust und Freude zog. :,:

So leb' denn wohl, o Narrenthei!
Ist jetzt auch uns're Lust vorbei,
:,: So kommt doch wieder eine Zeit,
Wo jeder jubelnd dir sich weiht. :,:

12

Lob der Narrheit.

(Mel.: O Tanneboom, o Tanneboom ꝛc.)

1. O Narrethei, o Narrethei,
Wie schön sind deine Freuden!
Drum wollen wir auch jetzt an dir
Uns wieder herzlich weiden.
Prinz Carneval, das ist der Held,
Der allen Narren wohlgefällt!
O Narrethei, o Narrethei,
Wie schön sind deine Freuden.

2. Philisterthum, Philisterthum
Das wird von uns verhöhnet;
Und Traurigkeit und Traurigkeit,
Die ist bei uns verpönet.
In dieses Reich geht keiner ein,
Der nicht mit uns kann fröhlich sein.
Philisterthum, Philisterthum,
Das wird von uns verhöhnet.

3. Ja Weisheit ist's, ja Weisheit ist's,
Sich seines Lebens freuen;

Drum wollen wir, drum wollen wir
Auch 'mal das Moos nicht scheuen;
Denn liebe Narren, daß ihr's wißt,
In Narrheit viele Weisheit ist.
Ja Weisheit ist's, ja Weisheit ist's,
Sich seines Lebens freuen.

4. In Narrheit ist, in Narrheit ist
Auch Einigkeit zu finden,
Das will ich jetzt, das will ich jetzt
In Wahrheit euch begründen:
Seht, wer wohl brächte als der Witz
So viel Köpf' unter eine Mütz?
In Narrheit ist, in Narrheit ist
Auch Einigkeit zu finden.

5. Drum Narrheit hoch, drum Narrheit hoch!
Sie lebe hoch und blühe!
Damit noch lang, damit noch lang
Des Witzes Funken sprühe.
Drum Vivat Frankfurt A bis Z,
Du bist der Narrheit Alphabet,
Die schöne Stadt, die schöne Stadt,
Sie lebe hoch und blühe!

13.

Gruß an die Schönen.

(Mel.: Am großen Faß zu Heidelberg ꝛc.)

1. Mit Rosen schmücket den Pokal
Und schenket fröhlich ein;
Hoch! dreimal Hoch! und abermal!
Den Frauen und dem Wein!

Ein volles Glas, ein holder Blick
Und uns're Jugend noch!
Das ist das allergrößte Glück
Des Erdenlebens doch!
Heisa, juchhe ꝛc.

2. Wenn Alles blüht und duftet d'raus,
Dann treibt's uns in den Mai;
Nur der Philister bleibt zu Haus,
Weil Regen möglich sei.
Doch wölkt der Zeus auch immerdar,
Die lichte Stirne ganz,
Der Wein und Liebchens Augenpaar
Behalten ihren Glanz ꝛc.

3. Und kommt die schöne Sommerszeit,
Wird's dem Philister schwach;
Ihn schüttelt's, wenn's ein wenig schneit,
Am Ofen im Gemach.
Doch's Gläschen voll von Rebensaft,
Ein schönes Kind im Arm,
Das gibt im Sommer neue Kraft
Und hält im Winter warm ꝛc.

4. Und naht zuletzt der Knochenmann,
Der allen Spaß verdirbt,
Da seht nur den Philister an,
Wie der erbärmlich stirbt!
Uns aber gibt der treue Wein
Im Tod noch Muth und Lust;
Und liebeselig schläft man ein,
An seines Liebchens Brust.

Fr. Stoltze.

14.

(Mel.: Nie war ein Mann so frech ꝛc.)

In Frankfurt an dem Main
Hat man den Aepfelwein;
Des edlen Trankes Ruhm,
Kennt schon das Alterthum.
Der Apfel, roth und süß,
Stammt aus dem Paradies;
Schon als verbotene Frucht,
Hat Adam ihn versucht.
(8 Takte Musik.)

Heil Dir, o Frankfurt,
Dem solch ein Trank wurd,
Die Aeste neigen
Sich um Labsal Dir zu reichen.

Frankfurt, die freie Stadt,
Kriegt nie das Gute satt;
Alt, jung, wie groß und klein
Liebt drum den Aepfelwein;
Trinkt ihn zu jeder Stund,
Lobt ihn mit frohem Mund;
Die Jungfrau auch (er) kennt's an
Ist nur viel Zucker dran ꝛc.
(8 Takte Musik.)
Heil dir ꝛc.

Nimmt man auch in Berlin
Aepfelwein als Medicin,
Weiß man dem edlen Trank
Hier doch viel bessern Dank;

Leert eure Gläser all,
Rufet mit Jubelschall:
Hoch Frankfurt an dem Main,
Hoch seinem Aepfelwein. ꝛc. L. D.

15.

O Jerum, o Kehr'um.

(Eigene Melodie.)

1. Des ächten Rittern höchste Lust
Ist Narrheit, Liebe, Wein und Sang,
Er ist der Narrheit sich bewußt,
Und für sein ganzes Leben lang,
Der Philister,
Dumm, dumm ist er,
Ihn nicht das Leben freut,
Kopf ist voll Asch' gestreut,
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um,
Ist doch umsonst sein Lebenslauf,
Und Philax setzt den Denkstein drauf.
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um.

2. Den Schönen ist der Ritt're hold,
Sie ihm nicht minder, wie bekannt,
Spricht er nur von der Minne Sold,
Drückt sie verstohlen ihm die Hand.
Wie auf Eier
Naht ein Freier,
Geld ist sein Liebstes nur,
Liebe ist keine Spur.
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um.

Du paßt nicht für das holde Kind,
Marsch, Marsch Philister, fleuch' geschwind!
O Jerum, Jerum, Jerum!
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um!

3. Zur Zeit ein Gläschen edlen Wein,
Vom deutschen Rhein, so roth wie Blut,
Das soll wohl auch nicht bitter sein,
Es mundet jedem Narren gut.
Jener Blasser
Trinkt nur Wasser,
Hüpfen die Frösch drin,
Dabei ist kein Gewinn.
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um.
Philisterlein man wird so matt,
Wenn man den Bauch voll Wasser hat.
O Jerum, Jerum, Jerum!
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um!

4. Stimmt auch ein nettes Liedchen an!
Es komm' aus wahrer Sangeslust;
Zeigt was ein ächter Bitt'rer kann,
Wenn tönt sein Lied aus starker Brust.
Der mit Fröschen
Durst mag löschen,
Quack fern vom bittern Tisch,
Sonst hört er ein Gezisch.
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um,
Klingt auch das Geld im Kasten dein,
Kannst du doch nimmer lustig sein!
O Jerum, Jerum, Jerum!
O Kehr'um, Kehr'um, Kehr'um!

16.

Bitteres Lied.

(Mel.: Ich bin der Doctor Eisenbart.)

Im Carneval geht's lustig zu,
Zing tä tä rä tä tä;
Da hat man Tag und Nacht nicht Ruh',
Zing tä tä rä tä tä;
Das ist ein Treiben, ein Getön,
Zing tä tä rä tä tä tä tä;
O Carneval, wie bist du schön!
Zing tä tä rä tä tä tä.

Zing tä tä rä, Zing tä tä rä,
Zing tä tä rä tä tä tä tä,
Zing tä tä rä, Zing tä tä rä,
Zing tä tä rä tä tä.

Philister nippen löffelweis, ꝛc.
Uns kömmt das Gute scheffelweis; ꝛc.
In Freude und in Heiterkeit, ꝛc.
Verbringen wir des Lebens Zeit. ꝛc.
Zing tä tä rä ꝛc.

Drum will jetzt Alles bitter sein, ꝛc.
Die Narren strömen bei uns ein; ꝛc.
Was einmal durch die Sitzung lauft, ꝛc.
Das wird gleich bitter umgetauft. ꝛc.
Zing tä tä rä ꝛc.

Ein bitterer Minister hat, ꝛc.
Zur Hülfe seinen bittern Rath, ꝛc.

Bei bittern Kränzchen, bittern Ball rc.
Und bitteren Kanonenschall. rc.
Zing tä tä rä rc.

Die bitt're Kappe hell erklingt, rc.
Ein bitt'res Lied ein Jeder singt. rc.
Ein Engel ist ein bitt'res Wesen, rc.
Es gibt auch bittere Chinesen. rc.
Zing tä tä rä rc.

Und kommt der Mann zu spät nach Haus, rc.
Schilt seine Frau ihn bitter aus, rc.
Stillt er den bitteren Verdruß, rc.
Und gibt ihr einen bittern Kuß. rc.
Zing tä tä rä rc.

Wenn es einmal an's Sterben geht, rc.
Wo der Philister weint und fleht, rc.
Ist auch dem Narrn das Bitt're süß rc.
Er kömmt in's bitt're Paradies. rc.
Zing tä tä rä rc.

17.

Wünsche des Narren.

1. Der Narr lebt herrlich in der Welt,
Fehlt's ihm nur nicht an baarem Geld;
:,: Dann trinkt er täglich seinen Wein;
So möcht' ich auch ein Narr wohl sein. :,:

2. Doch still: noch etwas fehlt dabei;
Es ist die Zierd' der Narrethei:
:,: Gebt mir ein Mädchen, schön und reich,
Dann leb' ich Narr den Göttern gleich. :,:

3. Der Rothschild lebt in Saus und Braus,
Voll Staatspapiere steckt sein Haus;
:,: Auch ist sein Keller voll von Wein;
So möcht' ich auch ein Narr wohl sein. :,:

4. Doch nein — er ist ein armer Tropf,
Die Eisenbahn steckt ihm im Kopf;
:,: Da galoppirt es Nacht und Tag,
Daß er nicht ruhig schlafen mag. :,:

5. Drum, da ich nicht ein solcher Stuß,
Drum Mädchen gib mir einen Kuß;
:,: Schenk mir das Gläschen wacker ein,
Daß ich ein ächter Narr kann sein. :,:

18.

Des Narren Rath.

1. So sitzen wir denn hier
Zum . . . Mal versammelt,
Philistern sei die Thür
Auf immerdar verrammelt;
Solch grämlichem Gespenst
Der Narrenstern nicht glänzt;
Der Schellenkappe Zier,
Paßt nicht für solch ein Thier.

Trala la, tralala
Tra=la=la, tralala,
Tra=la=la, tra=la=la,
Tralala, tra=lala,
Tralala tralala,
Tralala, tra=la=la=la.

2. Drum reißt die Mäuler auf,
Ihr tollen Narrenbrüder,
Singt fröhlich dann darauf,
Vom Wein begeistert, Lieder.
Und habt ihr dann mit Wein
Geputzt die Gurgel rein,
So stimmt Philistern dann
Ein helles Pereat an. Trala. ꝛc.

3. Und steigt auf die Tribün',
Und haltet Narrenreden,
Recht kauderwelsch, denn Sinn
Darin ist nicht von Nöthen;
Denn uns'rer Narrenschaar
Wird Unsinn sonnenklar;
Wer recht in Unsinn matscht,
Kriegt Tusch und wird beklatscht. Trala. ꝛc.

4. Ist's Beefsteak allenfalls
Zu hart und könnt's nicht beißen,
Und steckt's euch in dem Hals,
Als wie ein Zentner Eisen:
Seid drob nicht alterirt,
Die Schuld ist nicht am Wirth,
Der Ochs ist auch nicht Schuld,
Drum kaut es mit Geduld. Trala. ꝛc.

5. Und kreischt zu Haus dein Weib,
O Narr, dir in die Ohren,
Sprich, daß mit Seel und Leib
Zur Narrheit du geschworen;
Dann tröst' auf jeden Fall
Sie mit dem Narrenball,
Und zeigt sie noch Verdruß,
So gib ihr einen Kuß. Trala.

19.

Nach dem Zapfenstreich.

1. O Jemine, o Jemine, ist es schon wieder aus?
Wer legt sich denn schon jetzt auf's Ohr?
Herr Präsident, die Uhr geht vor!
O Jemine, o Jemine, wir geh'n noch nicht nach Haus!

2. O kurze Zeit, o schnöde Freud, o schweres Herzenleid!
Ein Lied erlauben Sie uns noch,
Dann schrei'n wir Ihnen Vivat hoch!
O Jemine, o Jemine, es ist noch lange Zeit!

3. Herr Präsident, bedenken Sie, welche Blamasch zu Haus!
Man glaubt, wir hätten Langweil hier,
Rücken wir jetzt schon in's Quartier.
O Jemine, und unser Bier! wer trinkt die Gläser aus?

20.

Schnedderedeng
oder
Schnallen-Schu-a-hu.

1. Auf! stimmet an ein närrisch Lied,
Das ew'ge Babble wird man müd.
Schnedderedeng, deng, deng,
Schnedderedeng, deng, deng,
Das ew'ge Babble wird man müd,
Und kurze Hosen und Schnallen-Schu-a-hu,
Die kommen keinem Narren zu.
Schnedderedeng, deng, deng,
Schnedderedeng, deng, deng,
Die kommen keinem Narren zu

2. Dort sitzt der Reichsrath ach im Glanz;
Die Geis hat einen kurzen Schwanz.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Die Geis hat einen kurzen Schwanz.
Und kurze Hosen 2c. 2c.

3. Philister gibt's noch viele hier.
Die Lumpen braucht man zum Papier.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Die Lumpen braucht man zum Papier.
Und kurze Hosen 2c. 2c.

4. Der Rhein ist frei schis ka la Meer?
Das Wasser schmeckt mir gar nit sehr.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Das Wasser schmeckt mir gar nit sehr.
Und kurze Hosen 2c. 2c.

5. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieb'n, acht;
Die Turteltaube ist's, die lacht.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Die Turteltaube ist's, die lacht.
Und kurze Hosen ꝛc. ꝛc.

6. S, u, m, sum, m, u, s, mus,
Das Muß ist eine harte Nuß.
:,: Schedderedeng, deng, deng, :,:
Und kurze Hosen ꝛc. ꝛc.

7. E, m, m, a, A, m, m, e;
Die Ochsen fressen Heu und Klee.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Die Ochsen fressen Heu und Klee.
Und kurze Hosen ꝛc. ꝛc.

8. C, a, f, Caf, f, e, e, fee;
Der Caffee heilt der Frauen Weh.
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Der Caffee heilt der Frauen Weh.
Und kurze Hosen ꝛc. ꝛc.

9. N, a, r, Nar, r, e, n, ren;
Die Narrheit bleibe ewig grün!
:,: Schnedderedeng, deng, deng, :,:
Die Narrheit bleibe ewig grün!
Und kurze Hosen ꝛc. ꝛc.

21.

Narrenliebe.

1. Stern und Kappe liebe ich, liebe ich, liebe ich,
Stern und Kappe liebe ich, liebe ich so sehr.
Sind die wahren Zopfabschneider,
Freud' und Frohsinn ihr Begleiter,
Stern und Kappe liebe ich, liebe ich so sehr.

2. Wein und Weine liebe ich, liebe ich, liebe ich,
Wein und Weine liebe ich, liebe ich so sehr.
Lächeln hold mit jedem Zecher,
Sind die besten Sorgenbrecher.
Wein und Weine liebe ich, liebe ich so sehr.

3. Holde Mädchen liebe ich, liebe ich, liebe ich,
Holde Mädchen liebe ich, liebe ich so sehr.
Wenn ich sie zum Kuß kann bringen,
Will die Brust aus Lust mir springen. —
Holde Mädchen liebe ich, liebe ich so sehr.

4. Schöne Lieder liebe ich, liebe ich, liebe ich,
Schöne Lieder liebe ich, liebe ich so sehr.
Heiter wird stets mein Gemüth
Bei Schneddredeng und thüdrethüt.
Schöne Lieder liebe ich, liebe ich so sehr.

5. Und die Narren liebe ich, liebe ich, liebe ich,
Und die Narren liebe ich, liebe ich so sehr.
Thun das Leben froh genießen,
Scherzen, singen, trinken, küssen.
Alle Narren liebe ich, liebe ich so sehr.

22.

Narren-Polka.

1. Auf! Brüder all'!
Recht froh erschall
Aus eurer Brust
Die Freud' und Lust!
Die Zöpfe fort
Von unserm Ort,
Wir dulden nicht
Die armen Wicht',
Dijuppjuppjupp, dijuppjuppjupp,
Dijumdumdum, dijumdumdum,
Dijuppjuppjupp, dijuppjuppjupp,
Dijumdumdum, dijumdumdum.

2. Da, wo beim Wein
Im Freudenschein
Mit Lieb' und Lust
Sich füllt die Brust,
Und Liederschall
Find't Wiederhall:
Da froh vereint
Der Narr erscheint.
:,: Juchheisasa, juchheisasa
Bumbumdadera, bumbumdadera. :,:

3. So schenket ein
Den gold'nen Wein!
Und Lieder singt,
Und Mädchen bringt
Mit Rosenmund,
Aus Herzensgrund,
Die Küsse dar
Der Narrenschaar!
:,: Tralalala, tralalala
Hopphoppsasa, hopphoppsasa. :,:

23.

Paulus, der schrieb den Ephesern:
Trinket nie aus leeren Gläsern!
Sintemal und alldieweil
Dieses ist dem Herrn ein Greul.

Den Galathern thät er schreiben:
Laßt das Wassertrinken bleiben!
Weil das Wasser heilig ist,
Denn es tauft damit der Christ.

Wein! so schrieb er an die Römer,
Wein schmeckt auch viel angenehmer,
Und das Wasser, wie man weiß,
Schmeckt nach nichts. Gott that's mit Fleiß.

Wein, so schrieb er an den Titus,
Liegt im Cultus und im Ritus,
Drum, was Vorschrift und Gebrauch,
Das, mein Sohn, befolge auch.

Wein! schrieb er nach Thessalonich,
Zieh ich selber vor dem Honig,
Wein starkt mir den Glaubensmuth,
Was der Honig niemals thut.

Ach schrieb er an den Philemon:
Durst, das ist der schlimmste Dämon.
Durst zu haben und nicht Wein,
Das ist eine Christenpein.

Auch, schrieb er an die Colosser,
Löscht die Leber nichts famoser,
Drum mit milder Christenhand
Stillt mit Wein des Nächsten Brand.

Doch ein Bischof sei kein Säufer,
Schrieb er dem Thimot voll Eifer;
Weil er nur vom Bischof spricht,
Gilt das für die Andern nicht.

Drum, schrieb er an die Corinther:
Saufet, wie die Bürstenbinder,
Lobt den Herrn, hallelujah!
Dafür ist der Weinstock da.

Aus dem Allen ist zu schließen:
Leere Gläser voll zu gießen;
Stets den Wein zu trinken pur —
Und in großem Quantum nur.

Stoltze.

24.

Bitteres Trinklied.

Das Trinkhorn her! und lasset kreisen
Die dunkle Fluth bei Sangesweisen!
Ein tüchtiger Schluck, ein voller Zug,
Thu' jeder was er kann!
Und ist es um und nicht genug,
So fangt von vornen an!

Das Horn herbei! wem soll er gelten,
Der tiefe Trunk, den Thoren schelten?
O prahlet nur mit Seelenruh
Und anderer Sympathie,
Wir trinken hoher Narrheit zu
Und ihrer Poesie.

Das Horn herbei! und leert es muthig!
Einst stritt es Kämpfe hart und blutig,
Als tief in Westens Wälder noch
Es trug ein freies Thier,
Das nie den Nacken bog in's Joch,
Halsstarrig — so wie wir.
